

Der Schokolade auf der Spur – Eindrücke vom Girls´ Day 2012 im Hamburger Hafen

Unter dem Titel „Mädchen in den Hafen“ haben Schülerinnen verschiedener Hamburger Stadtteilschulen und Gymnasien am Mädchen - Zukunftstag 2012 den Hamburger Hafen besucht. Im Dialog mit Expertinnen eröffnete sich ein überraschend vielfältiges Bild zu beruflichen Perspektiven am Logistikstandort Hafen.

Im Gewirr des mittleren Freihafens, hautnah zwischen Schiffsrümpfen und technischen Anlagen, unter tosendem Verkehr an der Argentinienbrücke, gefangen von der Dichte der verschiedensten Eindrücke und Geräusche. Zielstrebig bewegt sich die Gruppe, denn die jungen Mädchen wollen es heute genau wissen: wie kann ein Arbeitsplatz von Frauen im Hamburger Hafen aussehen?

Auf einem Hof geht es an 20-Fuß-Containern vorbei und dort treffen die Mädchen auf Frau Niedermayer und Frau Schwarber. Die beiden sind zwei von insgesamt 15 Frauen bei einem Quartiersunternehmen. Dort bestimmen Dienstleistungen rund um Kakao das Tagesgeschäft. Den beiden Fachfrauen gelingt es schnell das Vertrauen der Schülerinnen zu gewinnen. Sie erläutern den Schülerinnen lebhaft die ganze Welt des Kakaos. Der Globus im Kopf dreht sich mit: von Westafrika, Asien oder Mittelamerika laufen die Fäden im Hafen Hamburg zusammen, wo viele Hände kompetent die anvertraute Ware verzollen, wiegen, prüfen, bemustern und die Einlagerung dokumentieren.

Die Situation hier draußen ist rau. Winter wie Sommer, die Kakaosäcke mit jeweils 65 kg Gewicht müssen gestapelt werden, zu tausenden, sorgfältig aufgereiht auf Paletten bis zur Decke der großen Hallen. Auf 90 000 m² Lagerfläche lagern so 100.000 Tonnen Kakao. Die Schülerinnen sind gebannt. „Das alles gehört dazu, bevor ich meine Lieblingsschokolade aus dem Regal im Supermarkt nehme.“ Beim Proben stechen wundert sich Tanja aus Öjendorf: „Wenn im Winter die Temperaturen fallen, schadet das den Kakaobohnen nicht?“ „Wir überprüfen die Ware. Die Bohne sollte trocken sein, in der Hand gerieben knacken die Schalen ein wenig – dann kann dem Kakao die Kälte nichts anhaben“, so Frau Niedermayer. Auch über Herausforderungen im Alltagsgeschäft sinnieren die Mädchen: falsche Beschriftungen, weite Wege zu anderen Lagern im Hafen, Nässeschäden, Geruchsbelastung, der oftmals raue Umgangston. Luise aus Rissen resümiert: „Ich hatte keine Vorstellung von der Hafendarbeit und bin überrascht, wie vielfältig die Aufgabenbereiche sind.“ Während einige Schülerinnen ein paar Kakaobohnen

HafenKompass

maritimes wissen und erleben

mitnehmen ergänzt Jessica aus Glinde: „Echt lehrreich. Mir gefällt das hier mit den verschiedenen Waren und Menschen.“

„Die beiden jungen Frauen behaupten sich innerhalb der klassischen Männerdomäne und sind ein Beispiel für den gelingenden Strukturwandel im Logistikzentrum Hafen. Im Informations- und Wissensmanagement liegt ein wichtiges innovatives Gestaltungselement der Hafenwirtschaft. Die organisatorische und kommunikative Aufgabenfelder überwiegen und machen dieses Arbeitsumfeld insbesondere für Frauen attraktiv.“, Luise Berger. Und die Nachfrage einiger Teilnehmerinnen nach einem Praktikum zeigt: die Schülerinnen sind offen die Berufsfelder des Hafens.

Zukunftsweisend: „Mit den Fachexkursionen beschreiten wir neue didaktische Wege und präsentieren Schülern den zukunftsstarken Logistik-Bereich“ so Luise Berger, Hafenkompass-Gründerin und Mentorin für Logistik. „Wir unterstützen sie darin, die komplexe Struktur moderner Logistikprozesse zu verstehen, nach eigenen Bezügen zu fragen und ihre Vorstellungen über Berufsfelder in der Logistik zu konkretisieren.“

HAFENKOMPASS wurde 2004 von zwei Diplomgeografinnen gegründet mit dem Ziel, Vermittler von maritimem Wissen und Erleben am Standort Hamburg zu sein. Das Unternehmen bietet mehrsprachig Exkursionen für Unternehmen und Schulen an. Außerdem beteiligt sich Hafenkompass am Austausch zwischen Hafenakteuren und forschenden Disziplinen im Bereich Transport und Logistik und erstellt Arbeitsmaterialien für Schulen zum Thema Hafen.